Aus der Arbeit des Gemeinderates

„Kinderfreundliche Kommune“ geht mit starkem Rückenwind in die zweite Runde

Bis auf Bürgerliste stimmten alle Fraktionen für zweiten Aktionsplan – Remchingen will Sirenenwarnung wieder aufbauen

Um die Bevölkerung bei Umweltkatastrophen gerade nachts effektiv warnen zu können, will Remchingen sein Sirenennetz wieder aufbauen und bewirbt sich auf ein im Zuge der Flutkatastrophen im Ahrtal vom Bund gestartetes Sonderförderprogramm. Rund die Hälfte von 154.000 Euro zur Errichtung von sieben Sirenen auf gemeindeeigenen Gebäuden könnte damit gefördert werden. Feuerwehr-Kommandant Marc Unger hatte im Vorfeld ein defensives Konzept ausgearbeitet, um mindestens die Bereiche in Tallagen mit besonderem Gefahrenpotenzial bei Hochwasser und Starkregen abzudecken. Um tatsächlich das gesamte Gemeindegebiet abzudecken, auch die höheren Lagen, bräuchte man voraussichtlich 14 Sirenen. Einstimmig votierten die Räte für sieben Sirenen – eine von den Grünen vorgeschlagene Aufstockung auf zehn fand zuvor keine Mehrheit. „Nach dem ersten Probealarm können wir die Standorte und die Anzahl immer noch nachjustieren“, erklärte Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon vermittelnd.

2. Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune beschlossen

Seit 2017 darf sich Remchingen dank umfangreicher Beteiligungsaktionen und Zukunftsideen zugunsten der jungen Bürger „Kinderfreundliche Kommune“ nennen – nun steht die Vorlage des zweiten Aktionsplans bevor, den Projektkoordinatorin Michaela Ungerer bei der Gemeinderatsitzung präsentierte. Erfüllt die Gemeinde die darin gesteckten Ziele innerhalb von drei Jahren, darf sie das Siegel dauerhaft behalten. Viele der 13 Maßnahmen knüpfen an bisherige an, um Kinderrechte weiter zu stärken und Netzwerke zu etablieren, zu konkreten Punkten gehören sicherere Verkehrswege, neue Treffpunkte und eine Beteiligung an der Umgestaltung der Nöttinger Ortsmitte. Die meisten Blicke der Gemeinderäte auf sich lenkten jedoch die Maßnahmen zur Einrichtung eines Familien-, Kinder- und Jugendbüros im neuen Rathaus und zum Aufbau eines Bildungsnetzwerks sowie damit verknüpft die Anstellung einer pädagogischen Fachkraft, die – je nach Arbeitszeitanteil und unter Berücksichtigung einer Kreisförderung – mit jährlichen Personalkosten für die Gemeinde zwischen 20 000 und 45 000 Euro verbunden wäre. Die Maßnahmen hatte der Rat im ersten Plan 2017 prinzipiell beschlossen, bisher aber noch nicht umgesetzt, was die Kommission erwartet, um das Siegel zu behalten. „Es wäre aber zu kurz gedacht, dass wir das Büro einrichten, nur um uns das Siegel zu sichern“, unterstrich Dieter Walch (CDU). Vielmehr sehe er dies als wichtiges Hilfsangebot der Gemeinde, „familiäre, erzieherische oder verhaltensbedingte Probleme bis hin zu Drogenproblemen sind in Remchingen genauso vorhanden wie anderswo – wir sind hier keine heile Welt und sollten ihnen begegnen.“ Er plädierte für eine Halbtagsstelle. „Ja, das ist es uns wert – aber unter der Vorgabe, dass dies keine Blankoentscheidung ist und wir uns beispielsweise über eine Befristung noch Gedanken machen können“, erklärte Markus Gartner (Freie Wählervereinigung). „Die Initiative geht voran und bringt der Gemeinde etwas“, begründete Katharina Kammerer-Klopp die Zustimmung der Grünen und schlug eine mögliche Stellenkopplung mit einer oder einem Integrationsbeauftragtem vor. „Es ist nicht nur eine Freiwilligkeit, sondern unsere Pflicht den Kindern und Jugendlichen gegenüber“, erinnerten Antje Hill und Andreas Beier (SPD) an die mittlerweile gesetzlich verankerte Beteiligungspflicht, „Früher gab es tolle Ideen, aus denen nichts passiert ist. Jetzt haben wir jemanden, der Kontakte knüpft und sich kümmert – das macht Kinder stolz und gibt ihnen Vertrauen in die Heimatgemeinde.“ Während alle anderen zustimmten, enthielten sich Wolfgang Oechsle und Lothar Scheurer (Bürgerliste) dem Beschluss des Aktionsplans. „Wir unterstützen die bereits vorzügliche Kinder- und Jugendarbeit“, erklärte Wolfgang Oechsle – man müsse in Anbetracht der Finanzlage und vieler Verpflichtungen, zu denen er Kindergartenneubau und Hallenbad, aber auch die Verstärkung des Bauhofs zähle, auch Grenzen sehen und mit weiteren Personalkosten aufpassen.“ Neben zehn offenen Fragen an den Bürgermeister verwies Wolfgang Oechsle darauf, dass der Punkt auf der Tagesordnung als Vorstellung und nicht als Beschluss ausgewiesen sei und bat um Vertagung. Letzteres sei urig und abwegig, antwortete Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon: Die angefragte Rechtsaufsichtsbehörde habe sich überrascht gezeigt über so eine Begründung und der Gemeinde grünes Licht für eine Abstimmung gegeben, so Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon, der den Fragenkatalog kurz und knapp beantwortete. Zur Frage, inwieweit das Projekt Kinderfreundliche Kommune die Kapazitäten des Bürgermeisters binde, konnte er sich den Kommentar nicht verkneifen, dass die Vertreter der Bürgerliste in der Steuerungsgruppe, wo alle Themen detailliert vorbesprochen würden, nicht einmal erschienen seien. „Das ist kein guter Stil, eigentlich eine Unverschämtheit gegenüber dem Gremium. Die anderen Fraktionen bekommen das auch hin und entsenden ihre Mitglieder. So wie ich mich auch um alles andere kümmere, von den Vereinen bis zu den Senioren, kümmere ich mich auch um das Projekt Kinderfreundliche Kommune“, entgegnete Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon auf die Anfrage der Bürgerliste.

Kanalreinigung früher als geplant

Die turnusmäßige TV-Befahrung und Reinigung des Kanalnetzes hatte die Gemeinde Remchingen eigentlich erst ab 2023 geplant, aufgrund der Starkregenereignisse und ihrer Folgen vergab der Rat einstimmig die Arbeiten am 83 Kilometer langen Netz aber jetzt schon an eine Firma aus Eppingen. Gleichzeitig sollen 24 Kilometer Kanäle des Abwasserverbands „Mittleres Pfinz- und Bocksbachtal“ überprüft und gereinigt werden, weshalb die Vergabe vorbehaltlich dessen Zustimmung erfolgt. Der Gemeindeanteil beträgt 436 000 Euro, der Verbandsanteil 129 000 Euro. Die Kostendeckung der vorgezogenen Maßnahme könne die Gemeinde gewährleisten, da die Baukosten der Nöttinger Ortsteilverbindungsstraße deutlich unter der Berechnung lagen, so Kämmerer Gerd Kunzmann.

Waldumwandlung für Funkmast an A8

Der Umwidmung von 200 Quadratmetern Wald oberhalb der Klosterwegbrücke an der A8 zur dauerhaften Errichtung eines Funkmasts hat der Gemeinderat einstimmig zugestimmt. Dort steht seit einigen Jahren bereits ein mobiler Mast, um das Funknetz an der Autobahn sowie zur Erreichbarkeit und Sicherheit im Wald zu verbessern, erklärte Kämmerer Gerd Kunzmann auf Nachfrage. Der dauerhafte Mast werde auch an das Stromnetz angeschlossen. Bereits jetzt ist die Fläche schon im Wesentlichen frei von Bäumen. Nur wenige müssen noch ergänzend der Maßnahme weichen. Einstimmig stimmte der Gemeinderat der Waldumwandlung zu.

Nachfragen zu laufenden Themen

Unter Fragen des Gemeinderates beantwortete die Verwaltung Anfragen u.a. zu laufenden Themen, wie den Radweg von den Billäckern nach Singen zur Schule, die Beschilderung und geplante Beleuchtung von Radwegen, zu den Luftreinigungsgeräten für die Schulen, dem Stand der Digitalisierung für den Gemeinderat, zum Thema Erstellung einer Hochwassergefahrenkarte und zum gärtnergepflegten Grabfeld für den Friedhof Nöttingen.